

ZEUGENSCHRIFTUM

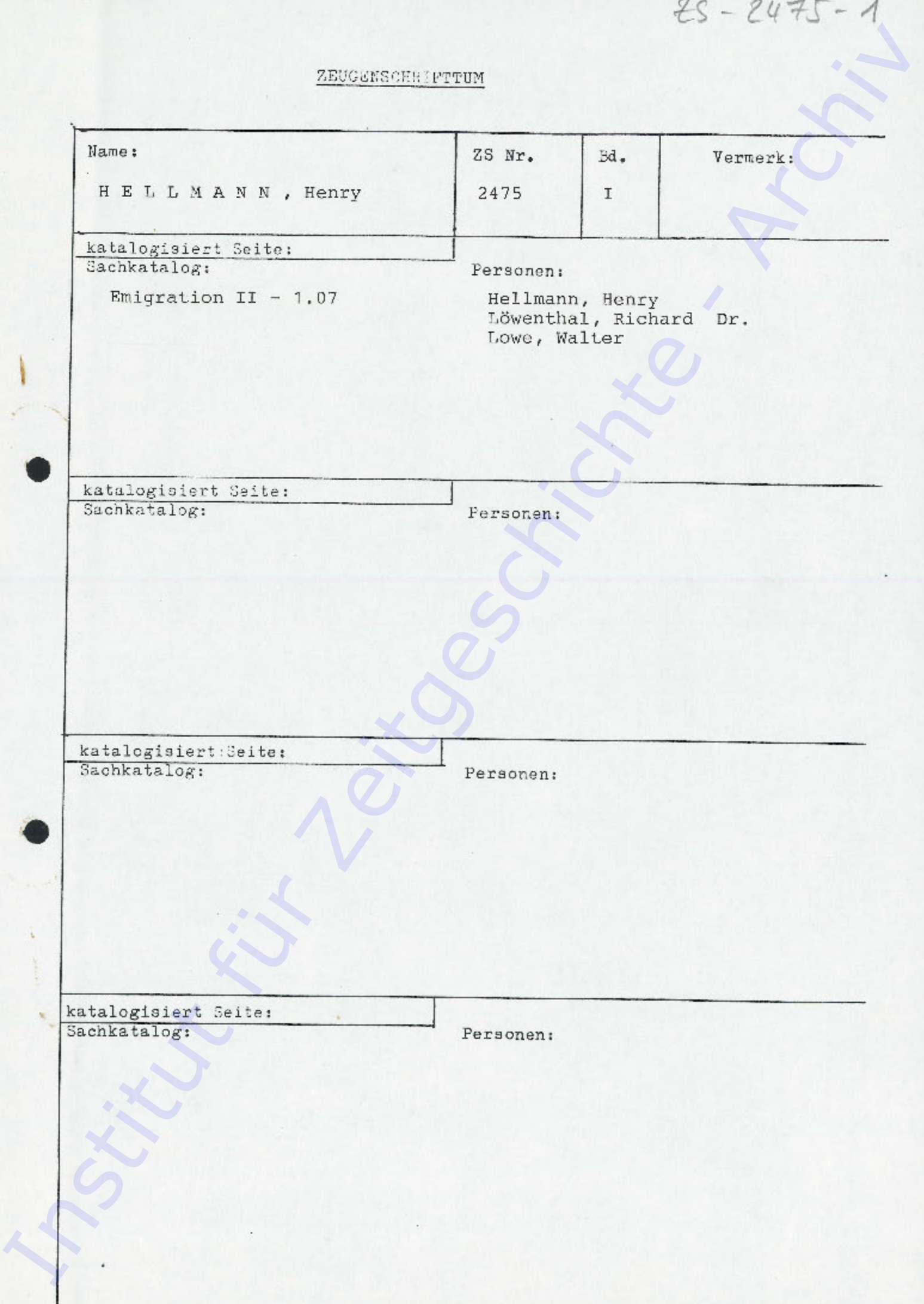
Name:	ZS Nr.	Bd.	Vermerk:
H E L L M A N N , Henry	2475	I	

katalogisiert Seite:	Personen:
Sachkatalog: Emigration II - 1.07	
	Hellmann, Henry Löwenthal, Richard Dr. Lowe, Walter

katalogisiert Seite:	Personen:
Sachkatalog:	

katalogisiert Seite:	Personen:
Sachkatalog:	

katalogisiert Seite:	Personen:
Sachkatalog:	



A B S C H R I F T

Henry Hellmann

60, Woodland Rise
London, N. 10.
Telephone: 01-883 6810
20. Februar 1983Herrn
Dr. Henryk Skrzypczak,
Leiter der
Historischen Kommission zu Berlin,
Kirchweg 33,
D-1000 Berlin 30Herrn
Dr. Gunter Krüschet,
IWK Internationale Korrespondenz
für die sozialistische Arbeiterbewegung,
Kirchweg 33,
D-1000 Berlin 30

Sehr geehrte Herren,

Heft 4/1983, IWK, Artikel von Professor Dr. Richard Löwenthal
"Die Schrift 'Neu Beginnen'! - 50 Jahre danach.

Der obengenannte Artikel gibt mir Anlaß, der Historischen Kommission und der IWK gegenüber meinen Dank für kostenfreie Überlassung des Hefts 4/1983 der Zeitschrift dadurch zum Ausdruck zu bringen, daß ich zur Dokumentation zum genannten Artikel, die besonders mangelhaft ist, beitrage.

Erstes Lesen des Aufsatzes hatte mir den irrtümlichen Eindruck vermittelt, daß Prof. Löwenthal in maßvoller und sachlicher Weise einen von ihm seit vielen Jahren geführten Streit mit einem bereits Verstorbenen nun auf dezente Weise zur Ruhe lege. Leider ist das nicht der Fall.

Löwenthal kann im Gegenteil nicht von dem Wahn lassen, er könne dem im März 1977 verstorbenen Miles (erst Walter Löwenheim, später Walter Lowe) nachweisen, daß er Zeit seines Lebens Kommunist der Moskauer Observanz gewesen und geblieben sei. Die angeblichen "Beweise" dafür sind kümmerlich. Sie bestehen aus unbewiesenen Behauptungen, von denen die Broschüre 20 zum sozialistischen deutschen Widerstand des Informationszentrums Berlin, Gedenk- und Bildungsstätte Stauffenbergstr. 14, Berlin 30, voll ist. Der Inhalt dieser Broschüre ist der Text eines von R. Löwenthal im Januar 1981 gehaltenen Vortrages, und sie wurde im Frühjahr 1982 veröffentlicht.

Dort heißt es (nach der durch Karl Frank, Richard Löwenthal u.a. ins Werk gesetzten Spaltung der Gruppe Neu Beginnen vom Sommer 1935), Miles habe noch lange seinen alten kommunistischen Überzeugungen angehangen, während Löwenthal und seine politischen Freunde damals schon "echte" Sozialdemokraten gewesen seien.

In dem jetzt vorliegenden Artikel geht Löwenthal viel weiter. Mit Hilfe von aus dem Zusammenhang gerissenen bzw. verstümmelten Zitaten aus "Neu Beginnen" sucht er das Unglaubliche glaubhaft zu machen, Miles sei Zeit seines politischen Lebens ein Stalinist gewesen und wahrscheinlich geblieben (weil er sich nach 1935 angeblich - was unwahr ist - politisch nicht mehr betätigt habe).

Miles (so Löwenthal auf S. 566 der IWK) habe von Stalin Marxrevision gelernt. Und bei Miles gebe es "keinerlei Kritik der politischen Struktur des Sowjetstaates" (S. 568).

Ausführliche Widerlegung der Löwenthalschen Zitatenfülle verbietet sich aus Raumgründen. Wem aber außer R. Löwenthal erscheint ein Disput so wichtig, der vor fast 50 Jahren eine Rolle gespielt haben soll? Will Löwenthal überflüssigerweise beweisen, was heute niemand mehr bezweifelt, daß er selber ein Sozialdemokrat von echtem Schrot und Korn ist, während ein Mann, der dies ebenfalls nie bestritten hat, dies nicht gewesen sei?

Aber da er es durchaus will, sollte man einmal die Tatsachen und nicht die Phantasien eines emeritierten 75-jährigen sprechen lassen: Miles/Löwenheim hat die Kommunistische Partei 1927 aus Überzeugung und aus freien Stücken verlassen.

Richard Löwenthal mußte 1930 durch Ausschluß zum Verlassen der KPD gezwungen werden.

1929 gründete Miles eine eigene, weder rein sozialdemokratische, noch rein kommunistische Organisation mit dem Zweck, beide große Parteien umzuwandeln und am Ende miteinander zu vereinigen.

Löwenthal ging in die KPO (Kommunistische Partei Opposition), eine Splittergruppe, deren Lebenszweck es war, die KPD und die Komintern zur Wiederaufnahme der "Rechten" und zur Annahme ihres politischen Rats zu überreden. Diese Absicht konnte von vornherein als unrealistisch erkannt werden, und es war kein Wunder, daß die KPO sich auf alle mögliche andere konkurrierende Gruppen verstreute; Richard Löwenthal landete mehr oder weniger zufällig bei der damals noch nicht Neu Beginnen! genannten sogenannten ORG.

Dort betrieb er von Anfang an Opposition gegen die maßvolle und nüchterne Beurteilung der Lage im III. Reich und beschuldigte die Organisationsleitung (Miles u.a.) des Defaitismus und des Verrats an der Revolution (im KP-Stil).

Er und sein politischer Freund Karl Frank, offizieller Auslandsvertreter von NB, führten gegen den strikten Befehl der Berliner NB-Leitung und gegen das dem Flüchtlings-Partei Vorstand der SPD, genannt SOPADE, gegebene Ehrenwort, Volksfrontverhandlungen mit Walter Ulbricht und Wilhelm Pieck. Das war doch nicht etwa eine "echte sozialdemokratische" Handlung?!

Löwenthal und Frank spalteten die Gruppe Neu Beginnen. Miles meldete daraufhin dem Parteivorstand im Oktober 1935 die Selbstauflösung der Gruppe Neu Beginnen und rief alle seine in Freiheit befindlichen Anhänger auf, vorbehaltlos SPD-Mitglieder zu werden. Löwenthal und Frank taten das Gegenteil: Sie jagten der SOPADE führende Funktionäre (u.a. erfolgreiche "Grenzsekretäre") und andere einflußreiche Leute (z.B. Dr. Paul Hertz) ab und erhielten ihre besondere Gruppenexistenz weitere 10 Jahre bis Ende des 2. Weltkrieges aufrecht.

Nach einem Bericht der tschechischen Historikerin Eva Vlčková im Bulletin des tschechischen Historikerverbandes vom August 1968 (in tschechischer Sprache, natürlich unter der Nachwirkung des "Prager Frühlings"), der auf Grund von Prager Flüchtlingsakten erarbeitet wurde, benutzten Karl Frank und Richard Löwenthal die kurze Frist, die den politischen Flüchtlingen noch bis Sommer 1938 in der

freiheitlichen Tschechoslowakei vergönnt war, um die sozialdemokratischen Flüchtlingsgruppen gegen die SOPADE aufzuhetzen und von dieser die Herausgabe des "widerrechtlich angeeigneten Parteivermögens" an die "wahren deutschen Revolutionäre", nämlich die Restgruppe NB und die Vertreter der "roten Sachsen", Seydewitz, Böchel, Aufhäuser, Bieligk usw. zu verlangen. Sie machten sich damit nur lächerlich, denn Sachsen und Rest-NB hatten natürlich noch weniger ein "Mandat" auf die Treuhandverwaltung der alten SPD-Gelder als die SOPADE.

Eva Vlčkova schrieb ihren Bericht aus einem anderen Grunde: Sie warf der KPD und Komintern der 30er Jahre vor, sie hätten sich nicht um "die revolutionären Rebellionsstimmungen der sozialdemokratischen Arbeitermassen gegen die reformistische SPD gekümmert", ein Zeichen für die "Deformation".

Gegenüber nicht nur dem Stalinismus, sondern gegenüber dem ganzen Sowjetsystem enthält die Schrift Neu Beginnen deutliche Verurteilungen der Staats- und Einparteiendiktatur; sie nennt das Sowjetsystem eine rote Variante des Faschismus, drei Jahre bevor Ignazio Silone dies öffentlich tat. Und schon seit 1930 waren NB-Mitglieder, welche als Ingenieure auf Montage in der Sowjetunion gearbeitet hatten, mit den schrecklichsten Augenzeugenberichten über Bauernkollektivierung und "Aufbau des Sozialismus in einem Lande" zurückgekommen und in allen Gliederungen von NB zum Vortrag über ihre Erfahrungen aufgetreten. Wenn Löwenthal sich daran nicht erinnert, dann heißt das nur, daß er an der inneren ORG-Arbeit nicht teilgenommen hat.

Das "echt sozialdemokratische" neue Neu Beginnen gab im Juli 1939 in Paris gemeinsam mit der SAP und mit den Revolutionären Sozialisten Österreichs eine Broschüre mit dem Namen "Der kommende Weltkrieg" heraus (dies war lange nach dem Beginn der Stalinschen Schauprozesse!). In dieser heißt es (S. 27):

Die deutsche Revolution wird also entscheidend... auf die Hilfe der Sowjetunion angewiesen sein... Die Sowjetunion wird diese Hilfe geben, weil sie daran interessiert ist, die Macht der kapitalistischen Westmächte in Westeuropa nicht übergroß werden zu lassen. Aber die Sowjetunion wird zweifellos versuchen, diese Hilfe als Druckmittel zu benutzen, um die deutsche Revolution nach ihren Bedürfnissen zu lenken und die Entwicklung des neuen Deutschland auch weiterhin in Abhängigkeit von diesen Bedürfnissen zu erhalten... Wir müssen die Selbständigkeit der deutschen Revolution in Kooperation mit der Sowjetunion erkämpfen.

(Und auf S. 40:)

Die dritte Gruppe potentieller Verbündeter wird von der Sowjetunion und den Kräften gebildet, die ... unter ihrer Führung stehen.

Den angeblich "echten" Sozialdemokraten Richard Löwenthal bekämpften Miles und ich in Versammlungen der 1941 in London gegründeten "Union deutscher sozialistischer Organisationen" (bestehend aus dem neuen Neu Beginnen, der SAP und dem ISK, zusammen mit der SOPADE), weil Löwenthal 1943 mit dem Verlangen auftrat, die "Union" solle dem in London in Parallele mit dem gleichnamigen Moskauer Ausschuß gegründeten "Freies Deutsches Komitee" beitreten.

Ohne Mandat hatte sich Löwenthal diesem Londoner Volksfrontgebilde bereits angeschlossen, und er wurde nur davor bewahrt, 1945 nicht als Gefolgsmann einer sowjetisch beherrschten deutschen Exilregierung nach Deutschland zurückzukehren, weil die Sowjets aus unbekanntem Gründen den Gefallen an einem solchen Experiment verloren.

Mit anderen Worten: von 1933 (Hitlers Machtergreifung) bis 1945 (Hitlers Sturz) blieb Löwenthal weit außerhalb der Sozialdemokratie.

Was gewinnt er heute, da niemand seinen inzwischen eingetretenen Wandel anzweifelt, durch Verleumdungen eines Mannes, der seinen Übergang zur SPD zweifelhaft weit ernster meinte als Löwenthal im Jahre 1935? Als akademischer Lehrer der politischen Wissenschaft weiß Löwenthal ganz genau, daß der verstorbene Miles 1961 unter dem Titel "Eine Welt im Umbruch" im Verlag "Der Werktag" in Bremen ein Buch veröffentlicht hat, in welchem ein ganzes Kapitel den Namen trägt: "Sowjetunion II. Stalins faschistische Revolution." Löwenthal wurde auch nachweislich 1978 als Gutachter für den Verlag "Neue Gesellschaft" mit der Beurteilung eines von Miles nachgelassenen Buchmanuskripts über den Niedergang unserer Industriegesellschaft beschäftigt. Aus diesem Manuskript weiß er sehr genau, daß der tote Miles alles andere als ein Stalinist war.

Wazu das ganze unerquickliche Spiel?

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

gez. Henry Hellmann

